

ENDLICH - DIE AUSWILDERUNG DER ERSTEN 1000 STRAHLEN- SCHILDKRÖTEN KANN BEGINNEN



Im vergangenen Jahr hat die Corona-Pandemie der ersten groß angelegten Auswilderungsaktion kurz vor dem Ziel einen Riegel vorgeschoben. 1000 Strahlenschildkröten, die den langen Weg von ihrer Befreiung aus den Händen von Wildtierschmugglern bis hin zu ihrer Genesung gemeistert hatten und nur noch einen Schritt von ihrer Auswilderung entfernt waren, hingen plötzlich in der Warteschleife – bis jetzt.

Endlich hat das Warten ein Ende. Die ersten 1000 der mittlerweile mehr als 26.000 Strahlenschildkröten, die in einer der von der AGA unterstützten Auffangstation der Turtle Survival Alliance (TSA) gepflegt werden, wurden in den Süden Madagaskars gebracht. Die dortigen Wälder sind die ursprüngliche Heimat dieser bedrohten Reptilien. In ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet sollen die Schildkröten nun wieder ausgewildert werden. Diese erste Auswilderungsaktion ist Teil eines ehrgeizigen Pilotprojekts. Nach Jahren intensiver Vor-

bereitung und durchdachter Planung wurde eine Strategie erarbeitet, nach der sukzessive auch die verbleibenden rund 25.000 beschlagnahmten Strahlenschildkröten ausgewildert und geschützt werden sollen. Maßgeblich für den nachhaltigen Erfolg des langjährig von der AGA unterstützten Schildkröten-Schutzprojekts der TSA und der anstehenden Auswilderungsaktionen ist die langfristige Einbeziehung und das aktive Engagement der Menschen in den Dorfgemeinschaften, die seit jeher ihren Lebensraum mit den Schildkröten teilen.

Bevor die ersten 1000 Strahlenschildkröten nun endlich an den Ort ihrer Freilassung gebracht werden konnten, wurden die ausgewählten Tiere in einem umfassenden veterinärmedizinischen Gesundheits-Check-up auf „Herz und Nieren“ untersucht und in speziell isolierten Gehegen beobachtet. Alle Beteiligten arbeiteten Hand in Hand, unermüdlich – bis schließlich alle 1000 Strahlenschildkröten bereit waren für



Auswilderung der Strahlenschildkröten hat begonnen



Zurück in ihrem natürlichen Lebensraum

den langen Transport zurück in ihre Heimat im Süden Madagaskars.

... weiter auf Seite 2

Inhalt

Seite

Endlich – die Auswilderung der ersten 1000 Strahlenschildkröten kann beginnen	1/2
Zurück in die Savanne – Geparde erfolgreich wieder ausgewildert	2
Waldbrände in Griechenland – zahlreiche Tiere in Not brauchen Hilfe	3
Viele, viele Cent-Beträge helfen dem Schutz der Wüstenelefanten	4
Militärputsch im Tschad verzögert Ausweisung von Schutzgebieten	4



Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Druckerei **druckpartner**, Essen
www.druck-partner.de



Um den Tieren die Fahrt auf den Lastern möglichst angenehm und stressfrei zu gestalten, wurde zuvor jede einzelne Schildkröte umsichtig für den Transport vorbereitet, untersucht und anschließend sicher verladen – eine echte Herausforderung.

Parallel zu diesen Vorbereitungen waren die Mitarbeiter der TSA auch im Auswilderungsgebiet nicht untätig. Gemeinsam mit den zuständigen madagassischen Ministerien sowie den Dorfgemeinschaften vor Ort setzten sie alle Hebel in Bewegung, um das Gebiet für die bevorstehenden Auswilderungen vorzubereiten. Um eine rechtliche Grundlage zu schaffen, wurde das Management des gesamten Waldgebiets der Verantwortung der Gemeindeverwaltung übertragen. Es wurden Feldbeobachtungen und Begehungen unternommen, um Gebietsgrenzen zu definieren. Zudem galt es, weitläufige Gehege zu errichten, in denen sich die 1000 Strahlenschildkröten in natürlicher, noch gut zu überwachender Umgebung auf ihre finale Rückkehr in die Wildnis vorbereiten können. All dies hat die AGA finanziell unterstützt. Dazu gehört auch, dass die Dorfbewohner umfassende Schulungen



und praktische Hilfestellungen erhalten, die ihnen das Know-how an die Hand geben, das Management der Waldgebiete, den Anbau von Futterpflanzen sowie die Beobachtung der ausgewilderten Schildkröten und deren Schutz vor Übergriffen durch Wilderer übernehmen zu können. Die Dorfgemeinschaften tragen somit im Rahmen der Auswilderungsaktionen und auch danach maßgeblich zum Schutz der ihnen heiligen Strahlenschildkröten bei.

Zunächst soll eine erste Gruppe von 500 Schildkröten aus den wildnisnahen Gehegen in die Freiheit entlassen werden, sechs Monate später sollen die nächsten 500 folgen. Einige Tiere werden vor ihrer Auswilderung mit Funk- und GPS-Sendern versehen, mithilfe derer die Bewegungsmuster, die Habitatnutzung und die Überlebensrate der Schildkröten dokumentiert werden können. Diese

wertvollen Informationen, zusammen mit der Befähigung der Menschen vor Ort, die Schildkröten zu schützen, eröffnet langfristig die wunderbare Möglichkeit, weitere Auswilderungsaktionen dieser Art durchführen zu können.



Trotz dieses Lichtblicks bleibt es eine Tatsache, dass wir hier erst eine erste Hürde genommen haben.

Es steht noch ein langer Weg bevor und immer noch befinden sich weitere rund 25.000 Strahlenschildkröten in der Obhut der TSA. Die Schildkröten-Auffangstationen sind nach wie vor übervoll, die Kosten für die Versorgung und Pflege der Tiere sind immens. Die AGA leistet weiterhin wichtige finanzielle Hilfe, um die Futter- und Personalkosten zu decken, damit die Schildkröten optimal versorgt werden können. Um auch diese Tiere schließlich wieder in ihren Heimatwäldern im Süden Madagaskars auswildern und dem illegalen Wildtierhandel Einhalt gebieten zu können, sind wir weiterhin auf Unterstützung angewiesen.

Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende, den beschlagnahmten Strahlenschildkröten den langersehnten Schritt zurück in die Freiheit zu ermöglichen. Gemeinsam können wir Großes bewirken und diesen einzigartigen Reptilien eine Zukunft schenken (Spendenstichwort „Strahlenschildkröte“).

Zurück in die Savanne – Geparde erfolgreich wieder ausgewildert

Kann ein Gepard aus der Obhut der Menschen erfolgreich ausgewildert werden? Diese Frage beschäftigte unsere Kollegin Dr. Laurie Marker, noch bevor sie den Cheetah Conservation Fund (CCF) gründete. Eine Studie unserer Kollegen zeigt nun, dass in den Jahren 2004 – 2018 weit mehr als 75 % aller vom CCF ausgewilderten Geparde unabhängig in der Wildnis überlebt haben. Grundlegend für diesen Erfolg ist die von der AGA unterstützte Forschungsarbeit des CCF und die wertvollen Erkenntnisse über das Verhalten der Geparde und die Nutzung ihres Lebensraumes.

Auch in den letzten Monaten konnten mehrere Geparde erfolgreich ausgewildert werden. Zuletzt waren es fünf Gepardenmännchen, die im Erindi Private Game Reserve, einem Naturschutzgebiet in der Nähe des CCF, freigelassen wurden. Zuvor wurden den Raubkatzen Satellitenhalsbänder angelegt, die den künftigen Bewegungsradius der Tiere aufzeichnen werden, was die Erforschung und den Schutz der bedrohten Geparde deutlich erleichtert. Im Falle der fünf Kater hat sich gezeigt, dass sie zusammengeblieben sind und eine sogenannte Koalition gebildet haben: Die



Den Geparden werden Satellitenhalsbänder angelegt

Waldbrände in Griechenland – zahlreiche Tiere in Not brauchen Hilfe



Schwere Waldbrände loderten wochenlang in Griechenland, weite Landstriche wurden von den Feuern zerstört. Obgleich die Feuer mittlerweile gelöscht werden konnten, sind die Zustände vor Ort dramatisch. Tausende Tiere sind in den Flammen gestorben, die Zahl der verletzten, hilfsbedürftigen Tiere ist immens. Unzählige Wildtiere, aber auch Haus- und Nutztiere sind betroffen.

Schnell und unbürokratisch war die AGA an der Seite ihrer lokalen Partner in den Waldbrandgebieten und hat den Tierrettern vor Ort bereits mit mehr als 25.000 EUR unter die Arme greifen können. Wir sind überwältigt von der großen Welle der Hilfsbereitschaft, die uns erreicht hat, dank der bereits viele durch die Brände verletzte Tiere gerettet, medizinisch versorgt, gepflegt und untergebracht werden konnten. Ein herzliches Dankeschön an all unsere Unterstützer, ohne die eine Soforthilfe in dieser Form nicht möglich gewesen wäre.

Die Tierretter waren wochenlang im Dauereinsatz. Unermüdlich suchten sie in den verbrannten Gebieten auf teilweise noch heißen Böden nach verletzten Tieren. Ein anstrengendes und nicht ungefährliches Unterfangen, doch unerlässlich, um so viele Tiere wie möglich zu retten. Säugetiere, Vögel, Reptilien – Tiere aller Art sind gleichermaßen betroffen und rasch wurden Pop-up-Kliniken errichtet, um so schnell wie möglich verletzte Tiere versorgen zu können.

Es wird noch Monate dauern, bis sich die Lage für die Tiere in Griechenland entspannt. Die AGA wird die Tiernotrettung weiter unterstützen – gestärkt und ermutigt durch die große Hilfsbereitschaft unserer Spender. Es ist gut, Menschen wie Sie an unserer Seite zu wissen!

Bitte helfen Sie uns, in Notsituation schnelle Hilfe für die Tiernotrettung bereit zu stellen. Unterstützen Sie die dringenden Rettungsaktionen mit einer Spende (Spendenstichwort „Tiernotrettung“).



Nach und nach wurden unzählige Landschildkröten gefunden. Viele dieser Reptilien haben überlebt, da sie sich in den Boden eingraben, wenn Brände über ihren Lebensraum hinwegfegen. Dennoch gibt es auch hier zahlreiche verletzte oder verstorbene Tiere.

Selbst zahlreiche Vögel befinden sich unter den Opfern der Brände. In den dichten, kilometerweit reichenden Rauchschwaden erlitten viele Rauchvergiftungen und verloren die Orientierung. So erging es auch zahlreichen Störchen, die sich orientierungslos in Stromleitungen verfangen haben.



Auch die immense Hitze lässt die Vögel leiden – wie 18 dehydrierte Gänsegeier-Jungvögel, die über Infusionen mit Flüssigkeit versorgt werden mussten. Wir freuen uns mit unseren Kollegen, dass die ersten sich bereits so gut erholt haben, dass sie wieder in die Freiheit entlassen werden konnten.

ildert



fünf durchstreifen gemeinsam ihr Revier, putzen sich gegenseitig, jagen und fressen zusammen. Das sind gute Voraussetzungen, um dauerhaft in der freien Wildbahn zu überleben.

Erfreuliche Neuigkeiten gibt es auch von einer Gepardin, die bereits seit Längerem zurück in der Wildnis ist und dort bereits erfolgreich Junge aufgezogen hat. Im Zuge des Austauschs ihres Sendehalsbands wurde eine rasche Routineuntersuchung mitten in der Savanne vorgenommen. Dabei stellten unsere Kollegen erfreut fest, dass das Weibchen

erneut tragend ist. Ein weiterer Beleg für die erfolgreiche Auswilderung und ein Hoffnungsschimmer für das Überleben der schnellen Katzen.

Wir freuen uns sehr über jede glückte Auswilderung und unterstützen den CCF auch weiterhin bei der wichtigen Arbeit zum Schutz der Geparde. Seien Sie an unserer Seite und helfen Sie uns dabei. Bitte unterstützen Sie uns bei dieser wichtigen Arbeit zum Schutz der bedrohten Geparde mit Ihrer Spende (Spendenstichwort „Gepard“).

Viele, viele Cent-Beträge helfen dem Schutz der Wüstenelefanten



Namibias Wüstenelefanten sind an das trockene Klima im Nordwesten Namibias angepasst. Sie legen weite Strecken zurück, um an Wasser zu kommen, doch nach nunmehr acht Jahren Dürre sind die meisten natürlichen Quellen ausgetrocknet. Daher löschen die Elefanten ihren Durst vermehrt an Brunnen auf kommunalen Farmen oder an Wasserreservoirs, die eigentlich für das Vieh gedacht sind. Dabei werden meist nicht nur die Wasservorräte der Dörfer geleert, sondern auch immer wieder Brunnen und Häuser zerstört. Konflikte sind dadurch vorprogrammiert und leider enden sie oft mit dem Abschuss der Dickhäuter.

Doch die Konflikte lassen sich auch anders lösen, eine Koexistenz von Menschen und Wildtieren ist möglich. Dies gilt auch im Fall der Wüstenelefanten. Speziell gebaute Brunnen bieten den sanften

Riesen Zugang zu Wasser und halten sie fern von Dörfern und Wassertränken von Nutzvieh. Die künstlichen Wasserstellen werden außerhalb der Dörfer angelegt. So müssen die Tiere nicht mehr durch die Dörfer wandern, sondern können in Ruhe trinken, ohne auf Menschen zu treffen.



Künstliche Wasserstellen außerhalb der Dörfer

Dieses wundervolle Beispiel zeigt einmal mehr, dass Mensch-Wildtier-Konflikte

nachhaltig und friedlich gelöst werden können. Wir freuen uns deshalb sehr, dass der Bau eines solch wichtigen Brunnens durch die Förderung von „Cents for help“ ermöglicht wird. Für das Spendenprogramm „Cents for help“ verzichten Bosch-Mitarbeiter auf die Auszahlung der Cent-Beträge aus ihrer monatlichen Nettoentgeltüberweisung, vom Unternehmen wird der so gesammelte Spendenbeitrag noch verdoppelt. So helfen viele, viele Cent-Beträge nun dem Schutz der Wüstenelefanten. Wir danken an dieser Stelle nicht nur „Cents for help“, sondern auch Frau Michaela Gallo, die als langjähriges Fördermitglied der AGA und Bosch-Mitarbeiterin ihren Projektwunsch für den Schutz der Wüstenelefanten eingereicht hat.

Bitte unterstützen auch Sie uns bei dieser wichtigen Aufgabe. Helfen Sie uns mit Ihrer Spende (Spendenstichwort „Wüstenelefanten“), die bedrohten Wüstenelefanten langfristig zu schützen und die Akzeptanz in der Bevölkerung für diese charismatischen Tiere als Teil ihres Lebensraumes zu fördern.

Militärputsch im Tschad verzögert Ausweisung von Schutzgebieten



So groß war die Hoffnung und zum Greifen nah schien die Ausweisung neuer Schutzgebiete im Giraffen-Schutzprojekt der AGA im Tschad. Doch kurz vor dem Ziel sollte es anders kommen als geplant. Denn der Militärputsch im Tschad im Frühjahr dieses Jahres hat die geplante Aus-

weisung von Schutzgebieten für die vom Aussterben bedrohten Kordofan-Giraffen in weite Ferne rücken lassen.

Dank großflächiger, durch die AGA finanzierter Flugüberwachungen durch die Partnerorganisation Wings for Conservation konnten in den vergangenen Jahren wertvolle Beobachtungen und neue Erkenntnisse zum Verbreitungsgebiet der seltenen Kordofan-Giraffe gesammelt werden. Die neue Datenlage hatte die zuständigen Behörden im Tschad bereits überzeugt. Sie hatten signalisiert, bei der geplanten Erweiterung von Schutzgebieten den Lebensraum der Giraffen stärker einzuschließen. Dieser Meilenstein war ursprünglich für dieses Jahr angedacht, doch die politischen Unruhen haben dieses Vorhaben nun erst mal auf Eis gelegt.

Doch wir geben nicht auf und bleiben dran. Die Flugüberwachung wird fortgesetzt, um weitere Daten zur Verbreitung der Langhäuse zu sammeln und zudem die Wilderei zu bekämpfen – gerade jetzt – und so die elegante Kordofan-Giraffe vor dem Aussterben zu bewahren. Sobald sich die politischen Kräfte neu geordnet haben, kann hoffentlich die Ausweisung von Schutzgebieten wieder vorangetrieben werden.

Dies ist nur mithilfe Ihrer Spende möglich (Spendenstichwort „Giraffe“). Bitte helfen Sie uns und seien Sie an unserer Seite, um auch in diesen schwierigen Zeiten vor Ort im Tschad das leise Verschwinden der Giraffen zu verhindern.

Spendenkonto: Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e. V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00 / BIC-Code: SOLA DE 51 LBG
oder spenden Sie online: www.aga-artenschutz.de/spenden.html

Die AGA ist Unterzeichner der



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C017894

Sollte die Spendensumme für ein Projekt den Bedarf überschreiten, werden wir die Mittel für ähnlich dringende AGA-Projekte einsetzen.

Bitte informieren Sie uns, falls Sie zukünftig keine Post mehr erhalten möchten. Gerne können Sie auf unserer Internetseite www.aga-artenschutz.de unseren Newsletter abonnieren.